Frühjahrsausstellung im Haus Hildener Künstler 2012

vom 30. März bis zum 09. April

Begrüßung zur Ausstellung von Ingo Schneiberg (Erster Vorsitzender)

.
Wenn ich diese Bilder, diese Werke betrachte, stelle ich eine Frage:
„Sind das alles Originale oder gibt es auch hier Plagiate, gibt es hier auch Fälschungen?“

Liebe Gäste, liebe Künstler, liebe Mitglieder, zur diesjährigen unjurierten Mitgliederausstellung möchte ich Sie herzlich begrüßen.

Sind das alles Originale oder gibt es auch hier Fälschungen?

Angeregt wurde ich zu diesen Gedanken durch eine ausführliche Berichterstattung in den Medien vom wahrscheinlich größten Kunstfälscherskandal der Nachkriegszeit durch den Maler Wolfgang Beltracchi. Oder dürfte ich ihn gar nicht Maler oder gar Künstler nennen, weil er viele Leute und auch so genannte Kunstexperten getäuscht hat?

Es waren Werke von Max Pechstein, Heinrich Campendonk, Max Ernst und anderen.Er hat viele Werke nicht einfach kopiert, er hat völlig neue Bilder gemalt. Nachdem sein Tun bekannt war, soll die Frau von Max Ernst sogar gesagt haben: „Der malt besser als mein Mann“.

Die Geschichte von Fälschungen ist nicht neu.

Einer der größten Fälscher des 20. Jahrhunderts war der Holländer Han van Meegeren, der sich vor allem dem Maler Jan Vermeer gewidmet hat.

Man weiß, dass Kunstfälschungen sehr stark zugenommen haben. Woher kommt das?
Die Antwort ist ziemlich klar. Das kommt vom Kunstmarkt selbst. Das kommt von der sehr starken Kommerzialisierung. Das kommt dadurch, dass zum Teil sehr, sehr hohe Preise auf dem Kunstmarkt bezahlt werden. Und so sucht mancher erfolglose Maler nach neuen Einnahmequellen.

Wie zum Beispiel der Engländer Tom Keating, der in seiner Fälscherkarriere circa 2000 Bilder im Stil alter Meister produziert hat. Er hat sich wahrscheinlich selbst auffliegen lassen. In einem Rembrandt Bild malte er einen Zecher, der ein Guinnesglas in der Hand hält. Und jeder, nicht nur die so genannten Experten, sagten: „Da kann was nicht stimmen“. Er flog auf, wurde verurteilt und wurde aber dann zum Volksheld und moderierte in England eine bekannte Fernsehsendung. Und damit wurde er zu einem sehr reichen Mann.

Picasso soll einmal gesagt haben: „Wenn es gute gefälschte Bilder sind, wie herrlich wäre das!
Ich würde mich hinsetzen und die Bilder signieren“.

Wie ist nun ein so genialer Fälscher wie Wolfgang Beltracchi aufgeflogen?
Auch Wolfgang Beltracchi hatte einmal die Idee, in ein Bild von Max Ernst eine Micky Maus einzumalen. Was er letztendlich aber nicht tat.

Wie also kam sein Ende als Fälscher?

Zum Verhängnis wurde ihm das Werk „Rotes Bild mit Pferden“ von Heinrich Campendonk, das eine maltesische Firma für 2 880 000 € ersteigert hatte.

Weil eine Expertise fehlte, veranlasste der neue Besitzer eine naturwissenschaftliche Untersuchung. Dabei fanden sie Spuren von Titanweiß, ein Pigment, das Campendonk nicht benutzt haben konnte, da es dies damals nicht gab.

Wie konnte das einem so genialen Fälscher passieren?

Zum Malen verwendete er Zinkweiß. Dies hat er immer selbst gemischt, aber dazu fehlten ihm bestimmte Pigmente, die er aber gerade nicht hatte. Also kaufte er eine Tube Zinkweiß.
Die Tube war aber falsch etikettiert. Und dieses Zinkweiß in der Tube enthielt unter anderem Titanweiß. Das war das Ende einer genialen Fälscherkarriere.

Grübeln Sie über das Leben eines Fälschers nicht zu lange nach und genießen Sie lieber diese Ausstellung.

Meine Damen und Herren, die Ausstellung ist eröffnet.

(Ingo Schneiberg)